

## **Beantwortung der Fragen zur Gemeinde- und Kirchenentwicklung der synodalen Kommission für Kirchenentwicklung für die Synode vom 28. Oktober 2016**

### **Einleitung**

Die ERK BS hat heute noch ca. 30'000 Mitglieder. Schwieriger ist die Angabe, wie viele davon noch am Leben ihrer Kirchgemeinde oder auch als "nicht gemeindegebundene Mitglieder" am Leben der ERK an einer ihrer kantonalkirchlichen Angebote oder Aktivitäten teilnehmen.

Andernorts werden städtische Gemeinden in eine städtische Gesamtgemeinde zusammengefasst. Das Leben der Kirche, ihre Identität wird damit zu einer Sache der einzelnen Gottesdienststandorte. Es stellt sich deswegen vorweg die Frage, inwiefern auch hier in Basel - trotz der noch bestehenden behördlichen Strukturen auf Gemeindeebene - sich kirchliches Leben anders realisieren kann als vom Gottesdienststandort aus, nicht vom Standort als einem Lokal aus Wänden und Dach, sondern als Ort, wo Gottesdienst entsteht, stattfindet, Gottesdienst als Verkündigung, als Stiften von Gemeinschaft mit Gott und zwischen den Menschen und Dienst an den Menschen und damit an Gott.

Die Münstergemeinde will dies an ihren drei Standorten und ihren drei Gemeindeteilen - Münster, St. Jakob, Gellert - leisten und leben: Verkündigung, Gemeinschaft (Koinonia) und Dienst (Diakonia) nicht als einen auf die Gemeinde beschränkten Dienst, sondern als einen Einsatz für den ganzen Kanton und ohne ängstliches Halten an seinen Grenzen.

### **I. IDENTITÄT**

*Wie lässt sich die Identität Ihrer Kirchgemeinde formulieren? Welches ist Ihr Selbstverständnis innerhalb der ERK BS?*

Die Münstergemeinde als Ganze will einen möglichst breiten Fächer unserer Bevölkerung erreichen und pflegt deshalb an ihren drei Standorten je unterschiedliche Formen des Gottesdienstes und des Gemeindelebens.

- a) Die enge Zusammengehörigkeit und der gemeinsame Weg beruht auf der gemeinsamen Grundlage:
  - Die Bekenntnisse der alten Kirche und der Reformationskirchen und die Orientierung an der Heiligen Schrift. Sie bestimmen die Verkündigung durch die Gemeindepfarrerin und die Gemeindepfarrer und die Form der Gottesdienste.
  - Wir sehen im regelmässigen Gottesdienst das Zentrum des Gemeindelebens, aus dem dieses seine Richtung und seine Verbindlichkeit erhält. Bezug auf die Bibel und auf die Bekenntnisse zeigen immer wieder neu, was der Glaube, das Bekenntnis der Kirche und was ihr Verkündigungsauftrag ist und geben ihr damit ein klares Profil. Sie binden jedoch nicht die Gewissen, so dass nur teilnehmen dürfte, wer diese Grundlagen für sich schon gefunden hat.
  - Damit der Gottesdienst und das aus ihm wachsende Gemeindeleben alle Generationen und möglichst verschiedene Milieus erreicht, pflegen Münster, St. Jakob und Gellert bewusst und in gegenseitiger voller Anerkennung und Billigung verschiedene Formen.

**Münster:**

Predigt und Liturgie wollen hohen - auch intellektuellen - Ansprüchen entgegenkommen. Die Gottesdienste wollen nicht nur dem Gemeinschaftsbedürfnis einer Kerngemeinde dienen, sondern über die Grenze der Gemeinde hinaus Menschen erreichen wie z.B. gelegentliche Besucher und Hörer, Gäste der Stadt. In der Form ist hier der Gottesdienst liturgischer als im gewöhnlichen deutschschweizerischen Protestantismus und daher ökumenisch, sowohl bezüglich anderer reformierter und evangelischer Kirchen wie auch in Offenheit für altkirchliche Elemente.

**St. Jakob:**

Dieser Gemeindeteil hat sich über die ursprüngliche Quartierbezogenheit hinaus geöffnet. Hier wird im familiäreren Rahmen der St. Jakobs-Kirche die Gemeinschaft intensiver gelebt, als dies im Münster mit seiner grossen, aber auch eher fluktuierenden Gottesdienstgemeinde möglich wäre. Die Identität dieses Gemeindeteils wird durch den sehr gut besuchten sonntäglichen Gottesdienst geprägt, erschöpft sich darin aber nicht. Erfreulich ist der Zuwachs an jüngeren Familien, die vermehrt am Gottesdienst und Gemeindeleben verbindlich teilnehmen. Der Verein St. Jakob, der auch wesentlich bei der Beschaffung der Drittmittel engagiert ist (die diesen Gemeindeteil weitgehend tragen), sorgt daneben für integrierende Anlässe für Jung und Alt.

**Gellert:**

Gellert pflegt in seinen Gottesdiensten einen modernen, jungen Stil, nimmt aber mit bewusst eingebauten Elementen des "normalen" evangelisch-reformierten Predigtgottesdienstes achtsam auch die ältere Generation mit. Durch den Lobteil der Gottesdienste führen eigene Musikgruppen mit Liedern aus unserer Zeit. Die beiden Sonntagsgottesdienste (vormittags 10.10 Uhr und abends 19.07 Uhr) füllen jeweils den Hauptraum der Gellertkirche. Parallel dazu gibt es am Morgen die Gottesdienstangebote für Jugendliche und Kinder. Vom Gottesdienst strahlt ein intensives Gemeinschaftsleben über die ganze Woche aus. Der Gemeindeteil Gellert bietet allen, die daran in irgendeiner Form teilnehmen wollen, eine Vernetzung in einer lebendigen Gemeinschaft an. Er sieht es als seinen Auftrag, Menschen zu Jesus Christus zu sammeln, im Glauben zu stärken und sie in unsre Stadt zu senden, damit sie in Wort und Tat das Evangelium leben.

- b) Die Müntstergemeinde pflegt in allen drei Gemeindeteilen einen höheren Grad an Verbindlichkeit, als er früher in einer Volkskirche üblich war.

**Münster:**

Ein Kreis von Ehrenamtlichen steht für den Türdienst, die Lesungen, den Kirchenkaffee, weitere Gemeindeaktivitäten und den Abendmahlsdienst für den Kindergottesdienst zur Verfügung.

Es besteht ein enger Kontakt zur Münsterkantorei, in der ebenfalls eine stattliche Gruppe über die Musik am gottesdienstlichen Leben teilnimmt.

Der Förderverein Münster Basel dient der Generierung von Mitteln für als gemeinnützig anerkannte Stadtkirchenarbeit am Münster.

### **St. Jakob:**

Der Umstand, dass schon seit einiger Zeit infolge der Planungsvorgaben wesentliche Teile der Finanzen aus Drittmitteln beschafft werden müssen, hat diesen Gemeindeteil ebenfalls auf eine intensivere Verbindlichkeit verwiesen. Die Kerngemeinde der Mitglieder, die den Gemeindeteil durch ihren persönlichen und finanziellen Einsatz tragen, und die Gottesdienstgemeinde in weiteren Sinn decken sich hier trotz des ganz anderen Stils ähnlich wie im Gellert und in der Thomasgemeinde.

### **Gellert:**

Über den Förderverein Gellert finanziert der Gemeindeteil Gellert zur Zeit insgesamt 560 Stellenprozent, verteilt auf 13 Personen mit Teilpensen zwischen 85 Prozent und 10 Prozent. Dieser "Mitarbeiterstab" strukturiert und ermöglicht den Einsatz von mehreren hundert ehrenamtlichen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen für sporadische oder permanente Aufgaben.

Der Förderverein sammelt die Beiträge der am Gemeindeleben teilnehmenden Mitglieder. Dabei hat es auch einige, die nicht im Kanton Basel-Stadt wohnen.

Für alle drei Gemeindeteile gilt, dass die erwähnten verbindlichen Strukturen es jedem ermöglichen, in der Gemeinde - innerhalb deren er den ihm passenden Gemeindeteil ohne Bindung an seine Wohnadresse frei auswählen darf - einen seinen Anliegen und Bedürfnissen und seinen Möglichkeiten zum Mitmachen entsprechenden Anschluss zu finden. Dabei akzeptieren alle drei Gemeindeteile unterschiedliche Grade des Engagements. Insbesondere achten auch alle drei Gemeindeteile weiter auf eine Offenheit im volkskirchlichen Sinn, wie sie auch bei der Betreuung der Kasualien keine Restriktionen im Sinne einer aktiven Teilnahme oder Mitarbeit als Voraussetzung verlangen würden. Die Münstergemeinde ist im Bereich der Drittmittelbeschaffung verhältnismässig weit fortgeschritten. Nach dem letzten aktuellen Planungsstand finanziert sie aus Drittmitteln 821 Stellenprozent, verteilt auf 20 Personen.

In dieser Zahl nicht inbegriffen ist die Betreuung des Münsters und des Münsterkiосks während der Öffnungszeiten der Werktage. Diese Aufgabe ist an den Verein Accueil am Münster delegiert, dessen Trägerschaft die ERK BS und die Münstergemeinde sind. Der Kirchenvorstandsausschuss der inneren Münstergemeinde und die Hauptpfarrerin am Münster sind bei dieser Arbeit direkt involviert. Aus dem Förderverein Münster Basel werden seit neuestem 10 % des Stellendeputats der Leiterin des Accueils finanziert.

Ihrer Verpflichtung zur "Sendung" über die Grenzen der eigenen Gemeinde hinaus versucht die Münstergemeinde namentlich in folgende Weise zu genügen:

- Das Münster soll der ganzen Stadt und Region als zentraler Gottesdienstort offen stehen um denen, die hierher kommen die Begegnung mit dem in Christus offenbarten Wort Gottes zu ermöglichen, nicht nur im sonntäglichen Gemeindegottesdienst, in der samstäglichen Vesper, den Mittagsgebeten, den Taizé-Gebeten, sondern z.B. auch in den Orgelkonzerten, die eine auch im gesprochenen Wort erläuterte Begegnung mit dem geistlichen Inhalt dieser Musik vermitteln. Die Anstrengungen für die stadtkirchliche Arbeit am Münster empfangen Impuls und Gehalt aus dem Sendungsauftrag der Gemeinde.

- Der Verein für Auslandsinsätze der Münstergemeinde sendet derzeit etwa zwölf Gemeindeglieder, die in Südeuropa, Westafrika, Asien und im Nahen Osten im Einsatz sind. Der Gemeindeteil Gellert trägt ferner das von Pfr. Roger Rohner initiierte Werk "Together for Uganda", das in Uganda eine Primarschule für Voll- und Halbwaisen betreibt und die Weiterbildung motivierter Schulabgänger unterstützt.

## II. PLANUNGSPROZESS

*Wo stehen Sie im Rahmen Ihrer Planung zu P25? (Ergebnisse der Gespräche mit dem Kirchenrat, Eckpfeiler Ihrer derzeitigen Strategie)*

Aus den Gesprächen mit dem Kirchenrat hat sich bisher (allerdings vor Überweisung des Anzugs Wenk) ergeben, dass von Seiten des Kirchenrats die Bereitschaft besteht, die Münstergemeinde in ihren drei Gemeindeteilen darin zu unterstützen, dass sie ihre bisherige Identität weiterentwickeln kann. Dies beinhaltet zum einen die Fortsetzung der Verantwortung für die Stadtkirche Münster bei der inneren Münstergemeinde und die Ausstattung (wenn auch planungsbedingt möglicherweise reduziert) mit den dafür erforderlichen kantonkirchlichen Mitteln. St. Jakob, wo schon bisher die finanzielle Basis weitgehend aus Drittmitteln herrührt, wird durch den Planungsprozess P25 weniger direkt berührt. Voraussetzung für die Fortsetzung der Gemeindegemeinschaft ist auch dort die Stärkung und Stabilisierung der Drittmittelbasis.

Für Gellert wird ein Hauptproblem die radikale Reduktion der Sigristendienste sein: An der Gellertkirche, wo in der ganzen Woche ein intensiver Betrieb läuft, braucht es schon bisher zwei Sigristenstellen, wovon die eine aus Drittmitteln bestritten wurde. Eine Reduktion auf eine halbe Sigristenstelle schafft ein Problem. Der Kirchenrat geht davon aus, dass der Gemeindeteil Gellert die von Seiten der Kantonkirche vorgesehene Reduktion der Mittel aus eigener Kraft kompensieren kann.

Eine Umstellung des Planungsprozesses im Sinne des Anzugs Wenk würde zunächst vor allem den Gemeindeteil Münster in der Weise treffen, dass möglicherweise ein regelmässiger Gottesdienstbetrieb am Münster gar nicht mehr möglich wäre und die Betreuung der Stadtkirche Münster der Kantonkirche abgetreten werden müsste. Damit würde aber auch das gottesdienstliche Leben am Münster vermutlich zum Erliegen kommen, da dies bereits jetzt ohne den erheblichen Einsatz von Freiwilligen aus der Gemeinde nicht gewährleistet werden könnte. Wir äussern uns nicht zu den Konsequenzen die ein solches Szenario für die ERK BS als Ganze hätte.

## III. STRUKTUREN

*Welche Strukturen benötigen Sie für die geplante Entwicklung? Welche Erwartungen haben Sie vor diesem Hintergrund an die ERK?*

Um eine konsistente Planung auf der Ebene der Gemeinde zu ermöglichen, braucht es vor allem einfache und klare Dialogstrukturen, wie sie bisher zwischen der Gemeinde und dem Kirchenrat bestanden. Voraussetzung ist dafür, dass der Kirchenrat seinerseits auf der Basis einer von der Synode zum Voraus gebilligten über mehrere Jahre stabilen Planung mit den Gemeinden verhandeln kann. Ein direkter Dialog der Gemeinde mit synodalen Organen birgt demgegenüber die Gefahr einer Verunklärung und könnte dazu führen, dass zwischen den Gemeinden ein Wettlauf einsetzt, um bei der Synode jeweils für sich besonders günstige Be-

dingungen herauszuwirtschaften und von parlamentarischen Mehrheitsentscheiden zu profitieren.

#### **IV. VISIONEN UND NEUE DENKANSTÖSSE FÜR DIE ERK BS 2030**

*Wie sieht für Sie die ERK BS der Zukunft aus? Was heisst es, 2030 Kirche zu sein?*

Die Evangelisch-reformierte Kirche wird in Basel zunehmend zu einer Mitgliederkirche werden, was nicht heisst, dass nur Mitglied dieser Kirche sein kann, wer ihr als Mitglied mit verbindlicher Verpflichtung beiträgt. Jeder Gottesdienststandort, insofern er aufrechterhalten bleiben will, wird aber auf eine "Kerngemeinde" angewiesen sein, die mit einem über die Kirchensteuern hinausgehenden Commitment das gottesdienstliche, gemeinschaftliche und diakonische Leben des betreffenden Standorts gewährleistet und damit auch im Stande ist neue Mitglieder zu gewinnen. Dies schliesst volkskirchliche Offenheit keineswegs aus. Insofern bleibt es wünschbar, dass die Zugehörigkeit zur Kirche im bisherigen Sinn definiert bleiben kann. Der volkskirchliche Charakter allein wird aber nach unserer Überzeugung als Basis für das Fortbestehen der ERK BS nicht genügen.

Ein Rückzug auf reine volkskirchliche Offenheit (die leicht auch zur Profillosigkeit wird und sich nur noch für die restlichen Konfirmanden und für Kasualien bereit hält) könnte bereits bis zum Jahr 2030 (um diesen Horizont aufzugreifen) zur Implosion der ERK BS als in Basel wahrgenommene öffentlich-rechtliche Kirche führen.

In diesem Zusammenhang ist daran zu erinnern, dass die aus dem volkskirchlichen Status der ERK BS resultierende finanzielle Basis zu einem bedeutenden Teil auf dem traditionellen Bürgertum angehörenden meist jetzt auch schon älteren Kirchenmitgliedern beruht, die mit ihren zum Teil erheblichen Kirchensteuern einen wesentlichen Teil des gesamten Steueraufkommens bestreiten. Der Mittelschwund könnte sich also in den nächsten zehn Jahren noch deutlicher auswirken, als der Kirchenrat in seiner Planung annehmen musste.

Diesen pessimistischen Szenarien steht die Vision einer mutigen, zu ihrer Sache stehenden reformierten Kirche gegenüber, die mit ihrem Bekenntnis und der darauf fussenden Verkündigung, einem verlässlichen Gemeinschaftsleben und einer über ihren Bereich hinausgehenden Diakonie ihre Notwendigkeit und Aktualität in einem zunehmend entchristlichten Umfeld beweist.

#### **V. OFFENE FRAGEN, UNGELÖSTE PROBLEME**

*Gibt es für Sie wesentliche, offene Fragen und ungelöste Probleme auf diesem Weg? Sehen Sie Lösungsansätze für die skizzierten Probleme?*

Ein Hauptproblem sehen wir darin, dass die bestehenden Strukturen, namentlich auch auf Gemeindeebene, ein erhebliches Potential an qualifizierten Personen erfordern, die diese Funktionen ehrenamtlich zu übernehmen bereit sind. Daraus ergeben sich immer wieder bedrückende Probleme der Nachwuchssicherung. Das Amt eines Kirchengemeindepräsidenten und in unserer Gemeinde eines für einen Gemeindeteil zuständigen Vizepräsidenten erfordert ein gehöriges Mass an Arbeit, das bei hauptberuflicher Tätigkeit nur in der Freizeit erbracht werden kann. Am ehesten sind Frühpensionierte oder Pensionierte für solche Arbeiten zu gewinnen. Dabei bräuchte es auch junge Kräfte, um Bedürfnisse der jüngeren Generation aufzunehmen. Einige weitere Aufgaben (wie z.B. das Engagement in der Münsterkommission, das

Amt des Gemeindegeldkassiers, Mitgliedschaft in den Organen der Fördervereine, der Stiftung Münsterergemeinde usw.) erfordern qualifizierte Besetzungen.

Ein gewisses Problem sehen wir im Abstand, den die Synode von den täglichen Problemen der Kirchgemeinden hat. Insofern die Synode hier selbst gestaltend tätig wird, besteht die Gefahr der gegenseitigen Behinderung.

Es könnte an der Zeit sein auch grundsätzliche strukturelle Fragen (Zusammensetzung und Grösse der Synode? Vereinfachung der Funktionen und Arbeit auf der Ebene der Kirchgemeinde?) gelegentlich anzugehen. Ziel einer Reform – wohl auch auf Verfassungsebene – müsste es sein, die behördlichen Strukturen so zu vereinfachen, dass das Potential an geeigneten und befähigten Personen, die für die leitenden und verwaltenden Aufgaben benötigt werden - ein Potential, das nicht breiter zu werden verspricht - gezielt eingesetzt werden kann und alle Abläufe so vereinfacht werden, dass die Zeit der Beteiligten und die Mittel, die für die Umsetzung des kirchlichen Lebens und Handelns nötig sind, so sparsam und effizient als möglich eingesetzt sind, damit Zeit und Energie frei bleiben für den eigentlichen Auftrag der Kirche. Denn dieser besteht nicht in Selbstverwaltung und Selbstbeschäftigung.

Namens der Münsterergemeinde:

Dr. D. Bernhard Christ, Präsident

Adrian Egger, Vizepräsident

Daniel Schmidt, Vizepräsident

Münstergemeinde der Evangelisch-reformierten Kirche Basel-Stadt

Dr. Bernhard Christ, Aeschenvorstadt 4, 4010 Basel